

Quantitative Methoden: Zeitzeugenstudie

Christiane Bertram und Ulrich Trautwein

Abstract:

In vielen herausragenden Arbeiten der letzten Jahre zur Erforschung des Umgangs mit der Vergangenheit und Geschichte wurde der Zusammenhang zwischen Theorie, Empirie und Pragmatik des Geschichtsunterrichts erforscht (u.a. Borries et al. 2005; Meyer-Hamme / Thünemann / Zülsdorf-Kersting 2012; Schönemann / Thünemann / Zülsdorf-Kersting 2010; Schreiber / Gruner, 2010; Schreiber / Schöner / Sochatzy 2013). Das FUER-Kompetenzstrukturmodell (Körper / Schreiber / Schöner, 2017) dient in vielen dieser Studien als theoretische Grundlage, von der aus Forschungsfragen formuliert und Studien konzipiert werden, die sich empirischer Methoden (qualitativ und quantitativer Art) bedienen. Die Eichstätter Tagung steht unter der Fragestellung, ob es gelingen kann, durch eine gemeinsame Weichenstellung der Zunft und an der Erforschung des Geschichtsunterrichts beteiligten Disziplinen die Lernenden „kompetent zu machen für ein Leben in, mit und durch Geschichte“. Diese Zielsetzung kann auch als eine Überschrift der Zeitzeugenstudie verstanden werden.

In dem interdisziplinär angelegten Promotionsprojekt, das von dem Bundesministerium für Bildung und Forschung im Kontext des Programms „Förderung der Empirischen Bildungsforschung“ gefördert wurde (Projektlaufzeit: 2010-2015), wurde in einer engen Zusammenarbeit der Disziplinen Geschichtsdidaktik und Empirische Bildungsforschung die Wirksamkeit von Zeitzeugenbefragungen im Geschichtsunterricht erforscht. Die Ergebnisse wurden international (Bertram, Wagner & Trautwein, 2017) und in Deutschland (Bertram, 2017; Bertram, Wagner & Trautwein, 2016¹) publiziert. Die interdisziplinäre Studie kann als Beispiel dafür dienen, wie

¹ In der Festschrift für Waltraud Schreiber (Bertram, Wagner & Trautwein, 2016) haben wir die Zeitzeugenstudie ausführlich dargestellt. Der folgende Text zur Zeitzeugenstudie referiert an vielen Stellen auf diese Darstellung.

beide Seiten von der Zusammenarbeit profitieren: die Fachdidaktik durch die methodischen Erweiterungen, die Bildungsforschung durch den Einbezug zentraler Indikatoren, die eher außerhalb des traditionellen Fokus der Empirischen Bildungsforschung stehen.

In der Zeitzeugenstudie wurde danach gefragt, (1) wie Geschichte so zum Thema gemacht werden kann, dass Menschen ihre Gegenwart und Zukunft besser verstehen können, (2) wie Lernprozesse historischen Denkens empirisch sichtbar gemacht werden können und (3) wie die Erkenntnisse für die Strukturierung von Lehr-Lernprozessen fruchtbar gemacht werden können. In dem Vortrag werden ausgehend vom Stand der Forschung zu Zeitzeugen (Sabrow, 2012; Wierling, 2003, 2014) die Fragestellung, das Design und die Analysen der Interventionsstudie vorgestellt. Aus den Ergebnissen der Studie werden Implikationen für den Unterricht gezogen. Die Zeitzeugenstudie stellte den Ausgangspunkt für eine fruchtbare interdisziplinäre Zusammenarbeit dar. Einige der aktuellen Forschungsprojekte stellen wir im letzten Drittel des Vortrags vor.

Literaturangaben

Bertram, Christiane (2017). *Zeitzeugen im Geschichtsunterricht. Chance oder Risiko für historisches Lernen? Eine randomisierte Interventionsstudie (Reihe Geschichtsunterricht erforschen)*. Schwalbach/Ts. / Wochenschau-Verlag.

Bertram, Christiane / Wagner, Wolfgang / Trautwein, Ulrich (2016). *Wie wirksam ist Geschichtsunterricht? Beitrag der empirischen Bildungsforschung und der Geschichtsdidaktik zur Erforschung der Effektivität von Unterrichtsarrangements*. In K. Lehmann, M. Werner & S. Zabold (Hrsg.), *Historisches Denken jetzt und in Zukunft: Wege zu einem theoretisch fundierten und evidenzbasierten Umgang mit Geschichte in der Praxis* (S. 177-187). (Reihe Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart). Berlin: LIT-Verlag.

Bertram, Christiane / Wagner, Wolfgang / Trautwein, U. (2017). Learning historical thinking with oral history interviews. A cluster randomized controlled intervention study of oral history interviews in history lessons. *American Educational Research Journal*. First published date: February-01-2017. doi: 10.3102/0002831217694833

Borries, Bodo von et al. (Hrsg.) (2005): Schulbuchverständnis, Richtlinienbenutzung und Reflexionsprozesse im Geschichtsunterricht. Eine qualitativ-quantitative Schüler- und Lehrerbefragung im deutschsprachigen Bildungswesen. Neuried / ars una Verlag, S. 121-157.

Körper, Andreas / Schreiber, Waltraud / Schöner, Alexander (Hrsg.) (2007): Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik. Neuried / ars una Verlagsgesellschaft.

Meyer-Hamme, Johannes / Thünemann, Holger / Zülsdorf-Kersting, Meik (Hrsg.) (2012): Was heißt guter Geschichtsunterricht. Perspektiven im Vergleich. Schwalbach/Ts. / Wochenschau-Verlag.

Sabrow, Martin (2012): Der Zeitzeuge als Wanderer zwischen zwei Welten. In: Sabrow, Martin / Frei, Norbert (Hrsg.): Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945. Göttingen / Wallstein Verlag, S. 13-32.

Schönemann, Bernd / Thünemann, Holger / Zülsdorf-Kersting, Meik (2010): Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte. Berlin / LIT.

Schreiber, Waltraud / Gruner, Caroloa (Hrsg.) (2010): Geschichte durchdenken. Schüler dekonstruieren internationale Schulbücher. Das Beispiel „1989/1990 – Mauerfall“. Neuried / ars una Verlag.

Schreiber, Waltraud / Schöner, Alexander / Sochatzky, Florian (2013): Analyse von Schulbüchern als Grundlage empirischer Geschichtsdidaktik. Stuttgart / Kohlhammer-Verlag.

Wierling, Dorothee (2014): Oral History und Zeitzeugen in der politischen Bildung. Kommentar zu einem Spannungsverhältnis. In: Ernst, Christian (Hrsg.): Geschichte im Dialog? DDR-Zeitzeugen in Geschichtskultur und Bildungspraxis. Schwalbach/Ts. / Wochenschau Verlag, S. 99-107.